



Basilika Maria Dreieichen

Der Abt, der würdig ist, einem Kloster vorzustehen, muss immer bedenken, wie man ihn anredet, und er verwirkliche durch sein Tun, was diese Anrede für einen Oberen bedeutet.

Der Glaube sagt ja: Er vertritt im Kloster die Stelle Christi; wird er doch mit dessen Namen ange-redet nach dem Wort des Apostels (Röm 8,15): "Ihr habt den Geist empfangen, der euch zu Söhnen macht, den Geist, in dem wir rufen: Abba, Vater!"

(aus der Benediktsregel)

Liebe Schwestern, Liebe Brüder!

Wir haben gewählt!

Am 17. Jänner 2014 haben wir, die Mönche der Benediktinerabtei Stift Altenburg in geheimer, kanonischer Wahl einen neuen Abt für

unsere Gemeinschaft bestimmt. Wir danken allen für das Verständnis, dass wir diese Wahl bis zuletzt geheim gehalten haben. Wir wollten ganz bewusst diesen wichtigen Schritt im Ver-

trauen auf Gottes Hilfe und in der Stille setzen.

Natürlich hat die Wahl eines Abtes viele Auswirkungen, und es sind alle Bereiche des Klosters und seiner Aufgaben davon betroffen. Der Abt vertritt die Gemeinschaft ja auch in allen Angelegenheiten nach außen wie nach innen.

Dennoch ist die Wahl den Mitbrüdern vorbehalten und nicht eine Abstimmung in den Pfarrgemeinden oder im großen Freundeskreis des Klosters.

Der Abt ist in der Gemeinschaft der Brüder der Stellvertreter Christi. Er leitet in seinem Namen die Mönchsgemeinde und ist somit die Mitte der klösterlichen Gemeinschaft.

Wer also den Namen "Abt" annimmt, muss seinen Jüngern in zweifacher Weise als

Lehrer vorstehen.

Er macht alles Gute und Heilige mehr durch sein Leben als durch sein Reden sichtbar. Einsichtigen Jüngern wird er die Gebote des Herrn mit Worten darlegen, hartherzigen aber und

Was glauben Sie eigentlich?

In Verbindung sein...

Wir Christen sind nicht allein. Wir wissen uns immer in Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist und mit allen unseren Schwestern und Brüdern auf der ganzen Welt. Im Jänner begehen wir alljährlich die Weltgebetswoche für die Einheit der Christen. Vom 18. Jänner bis zum 25. Jänner steht dieses Anliegen an erster Stelle.

Aber diese Einheit und das Gebet darum können wir nicht nur auf eine Woche im Jahr eingrenzen. Die Einheit der Schwestern und Brüder Jesu muss uns ein beständiges Anliegen sein. Jesus selber betet im Evangelium um diese Einheit in flehentlichen Worten zum Vater. Im Johannesevangelium, in dem uns von der Fußwaschung berichtet wird, legt Jesus beim letzten Abendmahl seinen Jüngern den Weg seiner Hingabe für die Welt dar. Dabei spricht Jesus das sogenannte „hohepriesterliche“ Gebet. Unmittelbar nach diesem Gebet wird die Verhaftung Jesu erzählt. In diesem Fürbittgebet bittet Jesus den Vater im Himmel unter anderem:

„Aber ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an



→ einfältigeren wird er die Weisung Gottes durch sein Beispiel veranschaulichen.

In seinem Handeln zeige er, was er seine Jünger lehrt, da man nicht tun darf, was mit dem Gebot Gottes unvereinbar ist. Sonst würde er anderen predigen und dabei selbst verworfen werden. (vgl. 1Kor 9,27)

(aus der Benediktsregel)

Der Abt ist zuerst seinen Mitbrüdern Lehrer und Ausleger - sowohl der Regel des heiligen Benedikt als auch des Evangeliums. Der Abt übernimmt die Verantwortung des Hirten für die Mönchsgemeinschaft und soll sich dabei am Bilde des guten Hirten aus dem Evangelium orientieren.

Wir haben so gesehen nicht einen „neuen Chef“ bekommen, wie manche meinen, sondern einen neuen Hirten, der uns Arzt und Lehrer, Vater und Wegbegleiter, Mahner und Tröster sein soll. Das Amt des Abtes ist in Wahrheit „groß“ zu nennen. Wer es übernimmt, übernimmt den Auftrag, daran zu wachsen.

Der Abt muss bedenken was er ist, und bedenken, wie man ihn anredet. Er wisse: Wem mehr anvertraut ist, von dem wird mehr verlangt. (Lk 12,28)

Er muss wissen, welche schwierige und mühevoll Aufgabe er auf sich nimmt: Menschen zu führen und der Eigenart vieler zu dienen. Muss er doch dem einen mit gewinnenden, dem anderen mit tadelnden, dem dritten mit überzeugenden Worten begegnen.

Nach der Eigenart und Fassungskraft jedes einzelnen soll er sich auf alle einstellen und auf sie eingehen. So wird er an

der ihm anvertrauten Herde keinen Schaden erleiden, vielmehr kann er sich am Wachsen einer guten Herde freuen.

(aus der Benediktsregel)

Die Wahl des Abtes ist die eine Sache, mit ihm gemeinsam die Verantwortungen zu teilen eine andere. Es wird in den nächsten Jahren an uns allen liegen, mit Abt Thomas gemeinsam den Weg zu gehen. Die erste Verantwortung haben die Mitbrüder. Wir haben unmittelbar nach der Wahl alle Abt Thomas den Gehorsam und die Treue versprochen. Dennoch bitte ich Euch alle, für unseren neuen Abt zu beten, aber auch für unsere Gemeinschaft.

Ich möchte Euch aber auch alle einladen, den Weg mit unserer Gemeinschaft gemeinsam zu gehen. In den kommenden Jahren wird es Vieles zu erneuern gelten, Strukturen werden überdacht werden müssen und sicher müssen wir auch neue Wege beschreiten. Dabei wird es wichtig sein, sich aufeinander verlassen zu können und zu wissen, dass wir einem gemeinsamen Ziel verantwortlich sind. Wir alle stehen in der Nachfolge Jesu, der uns in Taufe und Firmung berufen und gesendet hat. Ihm sind wir alle verpflichtet, ihm sind wir alle verantwortlich.

Kirche bedeutet Gemeinschaft der einander Dienenden. Alle Ämter in der Kirche sind Ämter des Dienstes.

Beten wir füreinander, dass wir immer wieder neu bereit sind, diesen Dienst im Namen Jesu neu anzutreten.

Mit Gottes Hilfe! Im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

J. Michael

→ mich glauben. Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast; denn sie sollen eins sein, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir. So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und die Meinen ebenso geliebt hast wie mich. Vater, ich will, dass alle, die du mir gegeben hast, dort bei mir sind, wo ich bin. Sie sollen meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, weil du mich schon geliebt hast vor der Erschaffung der Welt. Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt, ich aber habe dich erkannt und sie haben erkannt, dass du mich gesandt hast. Ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht und werde ihn bekannt machen, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist und damit ich in ihnen bin.“(Joh17)

Die Einheit seiner Schwestern und Brüder ist gleichsam der letzte Wille, den Jesus uns aufträgt. Können wir hier unsere Ohren wirklich so einfach verschließen? Können wir uns auf einen Standpunkt zurückziehen der die Verantwortung für Spaltung und Trennung einfach den anderen zuschiebt? Jesu Bitte ist unmissverständlich! Er bittet uns - dich und mich!

Alle sollen eins sein!

Haben wir schon wirklich alles dafür getan?

Vielleicht ist es auch wichtig zu →

Was wir sind, das feiern wir...

Als Christinnen und Christen sind wir durch die Taufe in den Leib Christi eingefügt. Wir gehören Christus an, der uns berufen hat zu Priestern, Propheten und Königen. Jede und jeden von uns!

Gerade an den Sonn- und Festtagen kommt diese hohe Berufung besonders zum Ausdruck, wenn wir gemeinsam Gottesdienst feiern. Manche erinnern sich noch an den Begriff der sogenannten „Sonntagspflicht“, der einstens klarstellte, dass wir einer Verantwortung folgend zum Gottesdienst kommen.

81. Der spirituelle und pastorale Reichtum des Sonntags, wie er der Kirche von der Überlieferung anvertraut wurde, ist wirklich großartig. Der Sonntag in der Vollständigkeit seiner Bedeutungen und Implikationen ist in gewissem Maße eine Zusammenfassung des christlichen Lebens und Voraussetzung, es richtig zu leben. Man versteht also, warum der Kirche die Einhaltung des Tages des Herrn am Herzen liegt und diese im Rahmen der kirchlichen Disziplin eine regelrechte Pflicht bleibt. Sie darf jedoch nicht nur als Gebot angesehen werden, sondern sie muß als ein Bedürfnis empfunden werden, das zutiefst in die christliche Existenz eingeschrieben ist. Es ist tatsächlich von grundlegender Bedeutung, dass sich jeder Glaubende davon überzeugt, weder seinen Glauben leben noch am Leben der Gemeinschaft teilnehmen zu können, wenn er sich nicht vor allem durch die Teilnahme

an der sonntäglichen Eucharistiefeier vom Wort Gottes und vom eucharistischen Brot nährt. Wenn sich in der Eucharistie jene Fülle kultischer Verehrung verwirklicht, die die Menschen Gott schulden und die sich mit keiner anderen religiösen Erfahrung vergleichen lassen. Dies kommt besonders wirkungsvoll in der sonntäglichen Zusammenkunft der ganzen Gemeinde zum Ausdruck, die der Stimme des Auferstandenen folgt, der sie zusammenruft, um ihr das Licht seines Wortes und die Nahrung seines Leibes als ewige sakramentale Quelle der Erlösung zu schenken. Die Gnade, die aus dieser Quelle entspringt, erneuert die Menschen, das Leben und die Geschichte.

87. ...

Die Männer und Frauen des dritten Jahrtausends sollen bei der Begegnung mit der Kirche, die jeden Sonntag voll Freude das Geheimnis feiert, aus dem sie ihr ganzes Leben schöpft, dem auferstandenen Christus selbst begegnen können. Und seine Jünger sollen durch die ständige Erneuerung im wöchentlichen Gedächtnis des Pascha-Mysteriums immer glaubwürdigere Verkünder des Evangeliums vom Heil und rührende Baumeister der Zivilisation der Liebe sein.

(aus „Dies domini, Enzyklika von Papst Johannes Paul II)

Der Sonntag bleibt uns aufgetragen - uns allen als Gemeinschaft der Getauften. Es ist nicht richtig, wenn sich manche einreden wollen, das sei Privatsache - auch wenn die

→ erkennen, dass wir um das eigene besser Bescheid wissen müssen. Einheit erreicht man nicht durch Einfalt. Es ist unabdingbar notwendig, dass die Christinnen und Christen um ihre eigene Geschichte, um die eigene Theologie und die daraus entstandene Tradition wissen.

Was bedeutet „katholisch“? Was bedeutet „römisch katholisch“? Worin unterscheiden sich die Konfessionen und was verbindet die verschiedenen Religionen?

Wer sich darum nicht kümmert oder meint, das sei mit der Zeit ein lästiges Thema, sollte zumindest daran denken, sich vor dem Gebet Jesu rechtfertigen zu müssen: **„Alle sollen eins sein!“**

Argumente oft sehr engagiert vorgetragen werden.

„Ich mache mir das mit Gott direkt aus“ - hat mir unlängst erst eine Christin erklärt. Kann schon sein, aber was ist mit uns anderen?

Du hast von Gott Eigenschaften und Talente erhalten, die uns fehlen.

Dir erscheint die Kirche schwach und hilflos? - Kein Wunder, wenn es so viele gibt, die meinen, ganz „privat“ mit Gott umgehen zu können.

Also - fass Dir ein Herz und komm! Wir freuen uns über Jede und Jeden der mit uns feiert. Wir suchen Lektorinnen und Lektoren, Kantorinnen und Kantoren, Frauen und Männer die bereit sind, mitzuarbeiten am Aufbau der Kirche hier an unserem Ort!

DU bist gemeint - komm!

Bischof Dr. Kurt Krenn verstorben

Am Fest der Bekehrung des Apostels Paulus, dem 25. Jänner 2014, wurde der vormalige Diözesanbischof Dr. Kurt Krenn in die ewige Heimat gerufen. Bischof Krenn war über die Jahre seines Bischofsdienstes in St. Pölten sehr eng mit der Basilika Maria Dreieichen und dem früheren Wallfahrtspfarrer P. Robert Bösner OSB verbunden. Bischof Kurt hat es sich und der ihm anvertrauten Herde nicht immer leicht gemacht, aber er hat, in seiner Sicht, immer nach der Wahrheit gesucht und um sie gerungen. Wir beten für unseren verstorbenen Mitbruder, dass die Ohren der Barmherzigkeit Gottes für unser Gebet offenstehen, und unser Altbi-

schof in der ewigen Heimat den Frieden findet. Wir feiern nach Empfehlung des bischöflichen Ordinariates in St. Pölten am **Samstag, 8. Februar 2014 um 7.30 Uhr ein Requiem für Bischof Kurt in der Basilika Maria Dreieichen.** Dazu laden wir ALLE ganz herzlich ein. Am gleichen Tag wird Bischof Kurt Krenn ab 8.00 Uhr im Dom zu St. Pölten aufgebahrt. Das feierliche Requiem beginnt im Dom um 11.00 Uhr. Anschließend erfolgt die Beisetzung in der Bischofsgruft des St. Pöltner Doms. Ein wesentlicher Aspekt des Christeins ist die Bereitschaft zu Versöhnung und zum Verzeihen. Wir wollen uns ganz bewusst darum bemühen.

Änderungen in der Pfarrkanzlei im Februar!

Frau Hackl ist am Montag, 3. Februar von 7.30 Uhr bis 11.30 Uhr in der Pfarrkanzlei. In den Semesterferien ist die Pfarrkanzlei von Dienstag, 4. Februar bis Freitag, 7. Februar nicht besetzt. Die Pfarrkanzlei ist am Freitag, 28. Februar nicht besetzt.

Am Mittwoch, 26. Februar entfällt der w ö c h e n t l i c h e Wallfahrtsgottesdienst!!!!

Das Ewige Licht brennt auf folgende Meinungen:

- 2. – 8. Februar Gertraude Schober um Gottes Schutz und Segen
- 9. – 15. Februar auf eigene Meinung
- 16. – 22. Februar Geschwister Ritter für alle Verstorbenen
- 23. Februar – 1. März auf eigene Meinung

Das Ewige Licht vor dem Immaculata-Altar brennt auf folgende Meinung:

- 2. – 8. Februar zu Ehren der Gottesmutter

Beten wir für unsere Verstorbenen:

Herta Schlichtinger, Horn,
+ am 7. Jänner im 85. Lebensjahr

Herzlichen Glückwunsch zu den „runden“ Geburtstagen im Februar:

75. Geburtstag von Helene Aigner, Mold 108, am 3. Februar

75. Geburtstag von Adolf Groll, Mörtersdorf 20, am 8. Februar

Wir wünschen alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen!

Das Ergebnis der Sternsingeraktion in unserer Pfarre: € 1.810,40

(davon in Mold € 801,-; in Mörtersdorf 431,40; in Zaingrub 360,- und in Maria Dreieichen € 218,-)

Vielen herzlichen Dank an die Sternsingerkinder, die Begleiter und an alle Spender!!

Pfarramt Öffnungszeiten:

Mo-Fr 8.00 bis 11.00 Uhr, Pfarrsekretärin Hackl Mo u. Fr.
Tel. 02982/ 8253; Mail: pfarramt.maria-dreieichen@aon.at
P. Michael: 0664/80114442, p.michael@stift-altenburg.at

Impressum:

Medieninhaber: röm.-kath. Pfarre Maria Dreieichen. Herausgeber, Redaktion u. Hersteller: röm.-kath. Pfarramt Maria Dreieichen.
Verlags- und Herstellungsort: 3744 Maria Dreieichen 79
Kommunikationsorgan d. Pfarre Maria Dreieichen.
Erstellt mit Pages 09 unter Apple OS X 10.8.3 (12B19)